

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2022)
Heft: 1

Artikel: Grosslawinen
Autor: Stoffel, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GROSSLAWINEN

Markus Stoffel, Universität Genf

VAL DA BARCLI

Die Val da Barcli, zwischen Zernez und Laschadura gelegen, ist berüchtigt für ihre Lawinen. In trauriger Erinnerung bleibt der 19. Januar 1951, als am Morgen ein Strassenwärter unter einer Lawine begraben wurde. Die 5 zu Hilfe gerufenen Retter wurden am Nachmittag desselben Tages von einer weiteren Lawine erfasst, bevor am späten Abend 2 weitere Helfer von einer Nachlawine verschüttet wurden. Nur einer der 8 Männer konnte lebend aus den Schneemassen geborgen werden. Die Ofenpassstrasse wird seit diesem tragischen Lawinenunglück durch eine Galerie geschützt. Damit kamen die Lawinen aus der Val da Barcli aber nicht zur Ruhe. Im Februar 1999 fielen während 3 aufeinanderfolgenden Niederschlagsperioden in der ganzen Schweiz riesige Mengen Schnee: Am Alpennordhang wurden bis zu 5 m Neuschnee gemessen, mehr als normalerweise im ganzen Winter, im Unterengadin mehr als 3 m. Damit einher ging eine sehr intensive Lawinenaktivität, in der Val da Barcli in Form einer mächtigen Staublawine, welche die Hochspannungsleitung regelrecht niedermähte und jenseits des Spöls auf dem Gebiet des Nationalparks einen 2 ha grossen Waldbestand umwehte (Abb. 3). Ebenso wurde die Strasse trotz der bestehenden Galerie teils massiv verschüttet und die Leitplanken abrasiert. Die Strasse blieb während 3 Wochen geschlossen. Die ma-

teriellen Schäden an Strasse und Stromversorgung im «Jahrhundertwinter» 1999 sind längst behoben, im SNP werden die Spuren der grossen Lawinen aber noch lange und deutlich sichtbar bleiben. Und es ist mit weiterer Lawinenaktivität zu rechnen. So donnerten im Januar 2018 erneut grosse Schneemassen durch die Val da Barcli, kamen aber im Spöltal zum Stehen.

VAL DA STABELCHOD

Der Januar 2018 war nicht nur der wärmste seit Beginn der Messungen der MeteoSchweiz im Jahre 1864, sondern über weite Teile der Schweizer Alpen auch viel zu feucht: Auf heftige Schneefälle folgte immer wieder Regen bis in grosse Höhen, vielfach begleitet von böigem Wind und starken Schneeverwehungen.

Abb. 3 Das Bild zeigt einen Teil der rund 2 ha grossen Windwurffläche auf der linken, im SNP liegenden Talseite des Spöls. Auslöserin war die Lawine in der Val da Barcli im Februar 1999. Im Vordergrund die Überreste einer Leitplanke der Ofenpassstrasse.



6

CRATSCHLA 1/22



Abb. 4 (oben) Die gewaltige Lawine vom 14. Januar 2019 löste sich oberhalb der Murteras da Stabelchod auf einer Breite von ca. 1 km und räumte den Wald beim Rastplatz Stabelchod Dadaint ab. Im Bild ist die alte Wegmarkierung sichtbar. Die Schlucht wurde mit Lawinenholz aufgefüllt. Der neue Wanderweg umgeht die Schlucht seit 2019 auf der Westseite (siehe Seite 10).



Abb. 5 (links) Auch einige Naturlehrpfadtafeln wurden Opfer des Lawinenereignisses vom 14. Januar 2019. Die Staublawine löste sich oben rechts.

Aus der mächtigen Schneedecke – im SNP sowie im Unterengadin zwischen 150 und 200 cm – lösten sich unzählige Lawinen. In den Schweizer Alpen wurden nicht weniger als 18 000 Lawinen verzeichnet.

Die rekordverdächtigen Temperaturen, die aussergewöhnlichen Niederschläge sowie das ständige Auf und Ab der Schneefallgrenze – verbunden mit zahlreichen Regengüssen in die Neuschneedecke – waren für die Naturgefahrenexperten eine grosse Herausforderung und für die Tourenskifahrer oft mit Wehmut ob des wieder nicht vorhandenen Pulverschnees verbunden. Für Klimaforscher dagegen bot der Januar 2018 wohl eine Möglichkeit, sich einen Eindruck über einen Winter zu verschaffen, wie er in Zukunft in den Schweizer Alpen vermehrt auftreten dürfte.

Sehr ergiebige Niederschläge und viel Wind führten ein Jahr später, am 14. Januar 2019, zu einer kritischen Situation (Gefahrenstufe 5, sehr gross) und zahlreichen Lawinen in den Alpen – so auch in der Val da Stabelchod: Bis vor wenigen Jahren konnten die Besucherinnen und Besucher des SNP eine

Ansammlung skurril anmutender und langsam vor sich hinmodernder Baumstrünke in der unteren Val da Stabelchod bewundern, zusammen mit Informationstafeln, welche die grosse Staublawine von 1951 und deren Folgen im Park eindrücklich dokumentierten. Die Tafeln und Baumstrünke gibt es heute nicht mehr – sie wurden am 14. Januar 2019 weggeräumt, bezeichnenderweise von einer Staublawine (Abb. 5).

Die Lawine in der Val da Stabelchod löste sich fast auf der gesamten Geländekammer zwischen Piz Nair und Piz Stabelchod und liess die Bäume entlang des Wanderwegs nach Margunet im Bereich des Rastplatzes Stabelchod Dadaint wie Zündhölzer umknicken (Abb. 4). Mit dem Abschmelzen des Lawinenschnees bot sich dem Menschen ein Bild der Verwüstung, für die Natur dagegen entstand ein neuer Lebensraum und reichlich Platz für Pionierarten. ☞